

Sichtlich zufrieden und glücklich

Martha Krethe feiert in Oppenheimer Altenzentrum ihren 100. Geburtstag

Von Wolfgang Bohrmann

OPPENHEIM. Fast hätte sie es nicht geschafft, doch nun durfte Martha Krethe zusammen mit ihrem Sohn Helmut und der Schwiegertochter Damaris ihren 100. Geburtstag feiern. Im Altenzentrum der Stiftung Zivilhospital, Oppenheim, wurde für sie und ihre Gäste ein kleines Buffet aufgebaut. Am festlich gedeckten Tisch saß Martha Krethe sichtlich zufrieden und glücklich und empfing die Gratulanten. Von der Verbandsgemeinde Rhein-Selz überbrachte die Beigeordnete Christina Bitz in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Martin Groth die besten Geburtstagswünsche und ein Blumengesteck.

Aber warum hätte Martha Krethe beinahe ihren 100. Jahrestag verpasst? Sohn Helmut erklärt die Umstände: „Meine Mutter hat bis letztes Jahr noch allein in ihrer Wohnung in Bremerhaven gelebt und sich weitgehend, mit Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes, selbst versorgt. Aber irgendwie lief das Ganze zuletzt aus dem Ruder, sie schaffte es nicht mehr so wie früher und wollte sich auch nicht helfen lassen. Dadurch verlor sie extrem an Gewicht und wurde sehr schwach. Ich war in diese Zeit mindestens eine, manchmal zwei Wochen im Monat bei

ih, doch das änderte nichts an den fortschreitenden Verfall. Meine Frau und ich dachten, sie würde nicht einmal mehr ihren 99. Geburtstag erleben. Deshalb hatte ich die Idee, sie nach Oppenheim zu holen, und ich konnte mich schließlich damit bei ihr durchsetzen. Hier im Altenzentrum genießt sie seitdem eine hervorragende Betreuung und hat ihr altes Gewicht wieder erreicht. Es geht ihr hier sichtlich gut und der Traum vom 100. Geburtstag wurde für sie und uns doch noch wahr.“

Martha Krethe wurde am 30. Juni 1923 in Neuteichsdorf bei Danzig geboren und flüchtete nach dem Zweiten Weltkrieg nach Bremerhaven, wo sie 85 Jahre lebte. Ihr Ehemann, den sie 1954 geheiratet hatte, war schwer alkoholabhängig und dazu führte, dass Martha Krethe sich bei den Templern engagierte, die Bremerhavener Suchthilfe der Guttempler-Gemeinschaft aufgebaut und 10 Jahre lang geleitet hatte. Diese Aufgabe nahm sie neben ihrer Tätigkeit als Kontoristin in einem Schuhhaus wahr.

Nun, nach einem langen und erfüllten Leben, holte sie Sohn Helmut nach Oppenheim, wo sie sich sichtlich wohlfühlt. Einzige Sprache hier in Rheinhessen bereitete ihr nach so langer Zeit in Bremerhaven einige Probleme, die aber mittlerweile überwunden sind.



Sohn Helmut Krethe (v.l.), Schwiegertochter Damaris Ziegler-Krethe und Beigeordnete Christina Bitz gratulieren Martha Krethe zum 100. Geburtstag. Foto: Stefan Sämmer/hbz

AUF EINEN BLICK

Landesstraße 422 wieder frei

INGELHEIM (red). Im Laufe des Dienstags, 4. Juli, wird die Landesstraße 422 zwischen der A60 und der Einmündung L422/Binger Straße wieder für den Verkehr frei gegeben, dies kündigte der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Worms am Montagnachmittag an.

Seit dem 22. Mai wird unter Vollsperrung im Auftrag des LBM Worms die Fahrbahn der Kreisstraße 18 südlich von Heidenfahrt ab der K18 Einmündung „Gedenkstein Rheinwiesenslager“/Kläranlage Ingelheim

bis zur A60 Anschlussstelle Ingelheim-Ost sowie der Landesstraße 422 zwischen A60 und Einmündung L 422/Binger erneuert. Die K18 ist bereits seit dem 14. Juni wieder geöffnet.

Aus bautechnischen Gründen waren die Vollsperrungen unvermeidbar. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Verkehrsqualität wurden an der Kreisstraße K18 und der L422 die Asphalt-schichten erneuert. Die Baukosten betragen rund 400.000 Euro.

LESERBRIEFE

Zum Stromschwimmen der DLRG Ingelheim am 9. Juli.

Unverständlich

Die Aktion „Stromschwimmen“ der DLRG hat ein großes Fragezeichen bei mir hinterlassen. Jährlich ertrinken im Sommer Kinder und Erwachsene im Rhein. Jedes Jahr warnt die DLRG aufs Neue vor den Unberechenbarkeiten des Rheins, den Gefahren beim Baden und rät davon ab, im Rhein zu schwimmen. Durch Corona konnten viele Kinder keinen Schwimmkurs besuchen. Was soll uns diese Aktion nun zeigen? Baden im Rhein unter Aufsicht ist doch nicht so gefährlich? Sogar kleine

Schwimmer ab vier Jahren können mit ihren Eltern teilnehmen. Schwimmhilfen, SUPs und so weiter sind erlaubt. Wird von Schwimmhilfen sonst nicht auch abgeraten? Da kann man nur hoffen, dass alle Teilnehmer, Zuschauer, Kinder, Jugendliche und Zeitungsleser registrieren, dass die Aufsicht hier absolut unerlässlich ist und sie sich ohne Aufsicht in absolute Lebensgefahr begeben würden. So wie die Aktion hier beworben wird, bezweifle ich, dass die Warnungen beim nächsten tödlichen Badeunfall wirklich ernst genommen werden.

Ivonne Schwall
Mainz

Neues Zentrum für Nackenheim

Rheinterrassen-Gemeinde weht nach vierjähriger Planungs- und Bauzeit umgestalteten Marktplatz ein

Von Wolfgang Bohrmann

NACKENHEIM. Es war ein großer Tag für Nackenheims Bürger: Am Sonntag wurde der neue Marktplatz eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Um den Platz nach seiner Fertigstellung zu sehen, waren die Nackenheimer zahlreich zur Ortsmitte geströmt. Die angebotenen Sitzplätze reichten fast nicht aus, den unerwartet großen Andrang zu bewältigen.

Bürger wurden intensiv in Planung einbezogen

Nach fast vier Jahren Planungs- und Bauzeit entstand aus dem ehemaligen Fußballplatz, der zuletzt auch als Kerbeplatz, Parkfläche und für den Wochenmarkt genutzt wurde, ein modernes, funktionales und sehr ansprechendes Freizeitgelände. Darauf finden nun ein Bücherfass, der Kerbebaum, ein Wasserspiel, verschiedene Sitzelemente, ein unterirdischer Weihnachtsbaumständer mit Stromanschluss, ein großzügiger Weinpavillon, eine Bike-&-Ride-Station mit Radabstellplätzen und Sammelschließanlage, eine Boulefläche, eine E-Car-Sharing-Station und nicht zuletzt eine Kulturterrasse ihren Platz. Noch in Planung sind eine E-Bike-Sharing-Station und ein Trinkwasserbrunnen. Auch die in die Jahre gekommene Toilettenanlage wurde grundsaniert, durch eine barrierefreie Toilette ergänzt und mit einer Holzverkleidung verschönert. Aus diesem Angebot lässt sich erahnen, wie vielfältig das neue Ortszentrum genutzt werden kann und wird.

Sichtlich zufrieden und auch stolz auf die geleistete Arbeit erläuterte Ortsbürgermeister René Adler die einzelnen Schritte bis zur Fertigstellung. Besonders die intensive Bürgerbeteiligung in Form von Bürgerversammlungen und Bür-



So sieht er von oben aus: Nackenheims neuer Marktplatz während der offiziellen Einweihung am Sonntag.

Foto: Jörg Henkel/HBZ

geforen waren ein wesentlicher Baustein im Gesamtkonzept, das von der Planungsfirma Planwerk Häuser entwickelt worden war. Allerdings hatte diesem Konzept Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Deshalb wurde eiligst ein Fragebogen entwickelt, der an alle Haushalte im Ort verteilt wurde. Es gab überraschenderweise dazu 402 Rückmeldungen. Diese wurden eingehend auf Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit geprüft und in die Vorentwürfe eingebettet. Schließlich fand im Juli 2020 ein Workshop mit 60

Teilnehmern statt, in dem die Vorschläge besprochen wurden und darüber abgestimmt werden durfte. Das Ergebnis kann sich nun sehen lassen und dürfte andere Gemeinden sicherlich auch ein bisschen neidisch nach Nackenheim blicken lassen.

Zuschüsse für Park-&-Ride und Fahrradstationen

Eine wichtige Frage war die Finanzierung des Projektes. Dazu stand aus der LEADER-Förderung die Höchstsumme von 500.000 Euro zur Verfügung.

Weiterhin fördert das Land die Park-&-Ride-Anlage mit rund 79.000 Euro und das Bundesumweltministerium bezuschusst die Bike-&-Ride-Station mit 125.000 Euro. Die Errichtung von E-Ladesäulen wurde vom Bundesverkehrsministerium mit 30.000 Euro gefördert. Hinzu kamen knapp 560.000 Euro aus dem Grundstücksverkauf für das geplante Geschäftsgebäude. Somit verbleiben für die Gemeinde von der Gesamtbausumme von 2,2 Millionen Euro rund 872.000 Euro, die finanziert werden mussten. Am Sonntag durften die Na-

ckenheimer ihren neuen Marktplatz gebührend feiern. Neben vielen Essens- und Getränkeständen gab es als Kinderattraktion, kostenlos zur Verfügung gestellt, mehrere Hüpfburgen sowie ein Kinderkarussell. Die Erwachsenen konnten sich umfangreich beim Deutschen Roten Kreuz und einem Infostand der TuS Nackenheim informieren. Um 16 Uhr wurde der Platz von Dagmar Diehl, Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde, gesegnet, bevor das erste Fest auf dem neuen Platz gegen 18 Uhr langsam ausklang.

„Großer Werbe-Effekt für Ingelheim“

Rund 30.000 Menschen haben an drei Tagen SWR-Sommerfestival besucht / Stadt zieht nach Großveranstaltung Bilanz

Von Dennis Buchwald

INGELHEIM. Das dreitägige Sommerfestival des Südwestrundfunks (SWR) hat rund 30.000 Menschen nach Ingelheim gelockt. Viele Ingelheimer selbst besuchten das Fest, aber auch aus der Region und weit darüber hinaus strömten zahlreiche Gäste in die Stadt. Kein Wunder also, dass die Bilanz der Stadtverantwortlichen „ausgesprochen positiv“ ausfällt, wie Oberbürgermeister Ralf Claus im Gespräch mit dieser Zeitung sagt. „Der Werbe-Effekt für die Stadt ist groß.“

Nach Angaben der Ingelheimer Kultur und Marketing GmbH (IKuM), die das Festival gemeinsam mit dem SWR veranstaltete, besuchten am Samstag rund 10.000 Menschen die eintrittsfreie Festivalmeile in der Binger Straße – trotz kleiner Regenschauer zwischendurch. Noch größer war der Andrang am Sonntag, als sich rund 12.000 Menschen bei bestem Wetter in der Innenstadt tummelten. Hinzu kommen die Besucher der Abendveranstaltungen. 1700 Gäste tanzten am Freitag zu den Beats von „YouNotUs“, 3500 Besucher rockten am Samstag den Fridtjof-Nansen-Platz beim Saga-Konzert, 2500 feierten am Sonntag zum Abschluss mit Schlagstar Howard Carpen-



Das vielfältige Angebot auf der eintrittsfreien Festivalmeile stieß bei den Besuchern auf reges Interesse. Auch Ingelheimer Wein durfte natürlich nicht fehlen. Foto: Lukas Görlach

dale. Ausverkauft war auch die Premiere des Mainzer Tatorts am Freitagabend im Winzerkeller.

Innenstadt kam als Veranstaltungsort gut an

Für Bürgermeisterin Eveline Breyer waren die drei Konzerte ihre persönlichen Höhepunkte des Festivals. „Eine Größe im Musikgeschäft wie Howard Carpendale live zu erleben, ist schon toll“, sagt

„Auch die Mitmach-Angebote haben mir gefallen. Ich habe beispielsweise am Fake-News-Stand mitgemacht. Zwei Fake News waren so seriös aufbereitet, dass ich sie nicht erkannt habe.“

Besonders positiv bewertet Breyer auch den Standort der Veranstaltung. Wie berichtet, hatten sich die Organisatoren bewusst für die Innenstadt und gegen das Rotweinfest-Gelände entschieden. Mit

dem Ziel, das Zentrum zu beleben und zu präsentieren. „Der Standort ist verkehrstechnisch besser angebunden und bietet mehr Möglichkeiten“, sagt sie. „Der Aufwand war zwar wesentlich größer, aber es hat sich gelohnt.“ Ihren Dank richten Breyer und Claus hierbei nicht nur an den SWR, sondern auch an den Ordnungsamt, den Bauhof und die IKuM.

Vonseiten der IKuM zeigte sich Geschäftsführer Matthi-

as Becker „rundum zufrieden“. Es habe keinerlei Zwischenfälle gegeben, alle Besucher hätten Spaß gehabt und ein sehr entspanntes Fest erlebt. „Es war einfach gut, das Konzept ist voll aufgegangen“, bilanziert er. Besonders gefreut hat ihn, dass sich auch die Ingelheimer Vereine und Institutionen auf dem Festival präsentiert haben – insbesondere in Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, genügend Ehrenamtliche zu finden. „Toll war auch, dass das Programm am Winzerkeller so gut aufgenommen wurde“, sagt Becker. „Hiermit haben wir dem Gedanken ‚umsonst und draußen‘ Rechnung getragen.“

Für Oberbürgermeister Ralf Claus war sein persönliches Highlight das Saga-Konzert am Samstagabend. „Das war schon richtig, richtig gut“, schwärmt er. Bereits bei ihrer ersten Europa-Tournee hatte Claus die Band live in Rüsselsheim erlebt, damals noch als Vorband von „Styx“. „Kein Mensch kannte Saga, aber das Publikum wollte sie gar nicht mehr von der Bühne lassen“, erinnert er sich. Generell sei das dreitägige Sommerfestival eine „große Show“ gewesen. Die Investition der Stadt in Höhe von rund 266.000 Euro habe sich auf jeden Fall gelohnt.